



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 106. Welzheim, Dienstag den 12. Juli 1898. 32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Amtsversammlung.

Am Donnerstag den 21. Juli d. Js., vormittags 8 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten werden.

Vertreten ist:

- | | |
|------------------|-------------------------|
| Lorch | } mit je 3 Deputierten, |
| Pfahlbronn | |
| Alfdorf | |
| Großdeinbach | } mit je 2 Deputierten, |
| Kaisersbach | |
| Plüderhausen | |
| Rudersberg | |
| Welzheim | |
| Kirchenlirnberg | } mit je 1 Deputierten, |
| Unterschleimbach | |
| Waldhausen | |
| Wäschenbeuren | |

Tagesordnung:

- I. Beerdigung der neugewählten Amtsversammlungsdeputierten bezw. Hinweisung auf ihre schon im Gemeindedienst erfolgte Beerdigung.
- II. Verschiedene Wahlen, insbesondere die
 1. des Amtsversammlungsausschusses,
 2. des Schriftführers,
 3. des Vorsitzenden der Bezirksfarrnschaubehörde und seines Stellvertreters,
 4. der Oberamtswahlkommission,
 5. des Staberausschusses für die Wahl der Schöffen und für die Aufstellung der Liste der Geschworenen,
 6. des bürgerlichen Mitglieds der verstärkten Obererfaktkommission und seines Stellvertreters,
 7. zweiter Sachverständiger für die Abschätzung von Kriegisleistungen und ihrer Stellvertreter,
 8. eines Delegierten für die eventuelle Teilnahme an dem Zusammentritt der bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt versicherten Gebäudeeigentümer zur Beratung allgemeiner Angelegenheiten dieser Anstalt,
 9. der Schätzer für die Festsetzung des Werts der auf polizeiliche Anordnung getöbten Tiere,
 10. der 12 Sachverständigen, aus denen die Bezirksamtschätzer für die Gewerbeinschätzung gewählt werden,
 11. des Vorstands und der 2 Mitglieder der Verwaltungskommission der Oberamtssparkasse,
 12. eines Oberamtswundarztes.
- III. Sonstige Gegenstände, insbesondere
 1. Feststellung der Amtsvergleichungskosten pro 1897/98,

Eingekommen A. Carl Schürer

2. Regelung der Amtsvergleichungstagen pro 1898/99,
3. Publikation des wesentlichen Inhalts der
 - a. Amtspflegerechnung pro 1896/97,
 - b. Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1896,
 - c. Rechnung der Oberamtssparkasse pro 1896,
4. Publikation der Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege,
5. Feststellung des Amtskörperschaftsetats pro 1898/99 und der Amtsschadensumlage,
6. Gesuch des Oberamtssparkassiers Oberamtspfleger Luz um Erhöhung seiner Belohnung für Stellung der Oberamts-sparkassenrechnung,
7. Gesuch des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Bezirkskrankenpflegeversicherung Stadtschultheiß Müller um Aussetzung einer Belohnung für die bis jetzt von ihm unentgeltlich besorgte Wahrnehmung dieser Funktion,
8. Gesuch des Bezirksfeldwebels Ruch in Gmünd um Erhöhung seiner Zulage bei den Musterungen und Aushebungen,
9. Gesuch des Kinderrettungsvereins Welzheim um Verwilligung eines Jahresbeitrags,
10. Verwilligung eines erhöhten Beitrags an die Kaiser-Wilhelms-Jubiläumstiftung,
11. Verwilligung eines Beitrags an den Verein für Volksheilstätten in Württemberg,
12. Gesuch um Verwilligung eines Beitrags an das germanische Museum in Nürnberg,
13. Beteiligung der Amtskörperschaft an dem Straßenbau Alfdorf-Leineckmühle-Brend,
14. Zustimmung zu der von der K. Straßenbauinspektion Gmünd vorgenommenen Erhöhung des Kostenvoranschlags der Straße von Menharz an die Pfahlbronn-Hölbiser Straße,
15. einzelne kleinere, weniger wichtige Gegenstände.

Den 11. Juli 1898.

K. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Die Mitglieder des Amtsversammlungsausschusses

treten am **Mittwoch den 20. ds. Mts.,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier zur Vorberatung der in der Amtsversammlung zu erörternden Gegenstände zusammen.
Den 11. Juli 1898.

K. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Württemberg.

Am 1. Sept. werden neue Bestimmungen über die Beförderung von Fahrrädern auf der Eisenbahn in Kraft treten. Unverpackte einsitzige Fahrräder werden in Schnellzügen

nicht mehr befördert werden; im übrigen sind Erleichterungen für die Beförderung vorge-
sehen.
Am, 9. Juli. Heute früh 7 Uhr stießen bei Jungingen zwischen hier und Weimerstetten auf der Blockstation, wo gegenwärtig das

zweite Geleise verlegt wird, einige mit Arbeitern besetzte Materialwagen zusammen. Vier Personen wurden verletzt, zwei schwer, die andern leicht. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.
Münzingen, 8. Juli. Gestern wurde die

ledige Köchin des Ochsenwirts S. in Auingen ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil sie ihr neugeborenes Kind zwei Stunden nach der Geburt erstickte und dann in die Abtrittsgrube warf.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Wie dem Berl. Tagebl. aus Madrid gemeldet wird, sind der Kriegsminister, der Marineminister, der Minister des Aeußern, sowie Marschall Blanco dagegen, jetzt Frieden zu schließen, die übrigen Minister dafür. Sagasta weiß nicht, was er thun soll, und verschiebt die Lösung von einem Tag zum andern.

Glauchau, 9. Juli. In Herrenheide stürzte am Saalneubau ein Gerüst ein. 10 Maurer stürzten ab, 4 liegen hoffnungslos darnieder, 3 wurden schwer verletzt.

Münster, (Westf.), 8. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Bäcker Fritz Flechmer aus Oßick bei Werne, der seinen Vater mit dem Beil erschlug, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Hamburg, 9. Juli. In Ottenjen verhaftete die Polizei den Handlungsgehilfen Kraus aus Linden bei Hannover, als er einen falschen Fünfmarktschein ausgab. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung einer Falschmünzwerkstätte in der Eisenbüttelerchauffee, woselbst auf Lithographiesteinen falsche Fünfmarktscheine und 10 R Postmarken hergestellt wurden. Außer den Postmarken wurden 150 falsche Fünfmarktscheine gefunden; dieselben tragen das Zeichen S. 159 383. Berlin, 13. Jan. 1882.

Ausland.

Bemberg, 9. Juli. Die Mühle in Tzortkow, eine der größten Dampfmühlen in Ostgalizien, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 300 000 Gulden.

Madrid, 9. Juli. Der Ministerrat beschloß sich in der Voraussicht, daß die Amerikaner spanische Häfen angreifen würden, mit militärischen Maßnahmen. Die im Ausland verbreiteten Friedensgerüchte entbehren jeder Grundlage.

Madrid, 9. Juli. Nach einem Telegramm des spanischen Konsuls aus Hongkong hat die Mehrzahl der Aufständischen auf den Philippinen die dort eingetroffenen amerikanischen Verstärkungen feindselig empfangen und zwar deshalb, weil sich zahlreiche Neger unter denselben befanden. Der Bericht fügt hinzu, daß die Aufständischen in Cavite sich gegen die Amerikaner erhoben hätten, die ein lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer unterhalten; das Ergebnis hiervon sei noch unbekannt.

Ismailla, 9. Juli. Das Geschwader Camaras passirt abermals den Suez-Kanal um nach Spanien zurückzukehren; zu diesem Zweck wird ihm jetzt überall gestattet, Kohlen einzunehmen.

Washington, 9. Juli. Mac Kinley lenkt die Aufmerksamkeit des Kabinetts darauf, daß Amerika sich in einer äußerst gefährlichen Lage den andern Mächten gegenüber befinden würde, wenn es seine Flotte verlieren sollte. Das vor Santiago befindliche Geschwader wird daher nicht in den Hafen eindringen, um bei dem Angriffe auf Santiago mitzuwirken, ehe nicht die Forts am Hafeneingange zerstört sind. Der Staatssekretär erklärt, es seien ihm keinerlei Eröffnungen bezüglich des Friedens zugegangen.

St. Louis, 9. Juli. Ein furchtbarer Wollenbruch ging über Stieleville in Missouri nieder und zerstörte einen Teil der Stadt. 13 Personen sind ertrunken. Die Zahl der Opfer dürfte aber wahrscheinlich höher sein.

Verschiedenes.

Ein lustiger Akademikerfreih wurde in der Nacht zum Sonntag in Düsseldorf verübt. Es ist bekannt, daß die Stadtverordneten dem Denkmal für Heinrich Heine einen Platz verweigert haben. Am Sonntag Morgen nun bemerkten Spaziergänger im runden Weiher an der Jägerhofallee, in dessen Mitte sich eine Grotte mit einer Fontaine befindet, daß dort eine lebensgroße männliche Puppe aufgestellt war, die ein Schild mit folgender Inschrift zu Füßen hatte: „Dem großen Heinrich Heine das dankbare Düsseldorf!“ Da die Polizei der Puppe nicht beikommen konnte, wurde die Feuerwehr geholt, welche die Fontaine aufdrehte, und so das „Denkmal“ in die Luft sprengte. Die Affaire wird in Düsseldorf viel belacht.

Ein nettes Söhnchen. Weil er seinen Vater, der seit über 30 Jahren der freiwilligen Feuerwehr zu Wittweida angehört und als Signalist fungiert, „gern mal blasen hören wollte,“ wurde der noch nicht 9 Jahre alte Schullnabe Beck zum Brandstifter, indem er in einer Scheune Feuer anlegte, wodurch diese vollständig niederbrannte.

Ein braver Papagei. Eine Wiener Lokal-Korrespondenz meldet: Gestern nacht wurde in Hinterbrühl ein Einbruchsdiebstahl verübt. Eben als der Einbrecher aus einer Tischlade des Speisezimmers das Silberservice zusammenraffen wollte, hörte er hinter seinem Rücken den Ruf: „Fräulein. Wer da?“ Der das gerufen, war — ein Papagei. Der Gauner erschrak über den Zuruf aber derart, daß er, das Silberzeug im Stiche lassend, durch das Fenster die Flucht ergriff.

Weibliche Geistliche. Eine Frau auf der Kanzel ist in den Vereinigten Staaten nichts Ungewöhnliches. Nach kürzlich veröffentlichten Statistiken gibt es in der amerikanischen Republik zweihundert richtig ordinierte weibliche Pastoren, die sieben verschiedenen Sekten angehören. Für uns Deutsche dürfte diese Thatsache nicht so sehr erstaunlich sein, wenn wir bedenken, daß bei uns viel mehr als zweihundert Frauen — Gardinenpredigten halten.

Der höllische Rekrut. Lieutenant (während der Instruktionstunde): Schmidt, wer find deine direkten Vorgesetzten!“ — Rekrut Schmidt: „Meine direkten Vorgesetzten sind: „Herr Major Strecker . . . Herr Hauptmann Mahr, . . . Herr Premier-Lieutenant Weller . . . und Ihre Wenigkeit, Herr Leutnant.“

Unter Geschäftsreisenden. A: „Sie berechnen ihrem Chef doch auch 2. Klasse für Fahrgeld?“ — B: „Nein, nur 3. Klasse.“ — A: „Na, hören Sie mal, dann find Sie aber ein Efel 1. Klasse.“

O weh! Karlchen kommt zu Tisch und will eifrig erzählen, da verbietet ihm der Papa den Mund: „Bei Tisch wird nicht gesprochen!“ Nach der Mahlzeit fragt der Papa behäbig: „Nun, Karl, was wolltest du denn vorhin erzählen?“ — Karl: „Das Wasserrohr in der Badstube ist geplatzt!“

Geistreich. Dame: „Wie haben Ihnen denn die Damen in Afrika gefallen, Herr Meier?“ — „O, ganz nette Mädels. Nur n' bißchen schwarz find sie.“

Titel. „Seitdem Herr Ladislaus Kramplmann Dozent geworden ist, läßt er überall seinen Schirm stehen, damit man glauben soll, er sei schon Professor.“

Modern. Stellessuchende Köchin (zur Gnädigen): „Also ich acceptiere die Stelle . . . Sie müssen mir aber versprechen, im Sommer von der Reise Postkarten mit Ansichten zu senden.“

* Na — Na! Gnädige Frau: „daß Sie Johann küßt, Julie, finde ich verzeihlich, aber daß Sie wieder küßt, finde ich unverzeihlich!“ — Josef: „Ach, gnädige Frau, ich hatte bei seiner Unverschämtheit ganz den Kopf verloren.“

* Friede ernährt, Unfriede bringt neue Militärlasten.

Ein Prop. Goldberg: „Sie wollen meine Tochter zur Frau: Sie sind ja ein Bettler!“ — Freier: „Ich habe mir leider gleich gedacht, Herr Goldberg, daß ich Ihnen zu arm sein werde!“ — Goldberg: „Damit Sie nicht glauben, der reiche Goldberg müsse auf einen reichen Schwiegersohn reflektieren, sollen Sie meine Rebekka haben, Sie frecher Mensch!“

Handel und Verkehr.

Göppingen, 8. Juli. Der gestrige Viehmarkt war besser besucht als seine Vorgänger. Es wurden zugetrieben: 64 St. Ochsen, 41 Kühe und 94 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen von 670—985 M. pro Paar, bei den Kühen zwischen 220 und 315 M. und beim Schmalvieh zwischen 128 und 300 M per Stück.

Hall, 9. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 383 Stück Milchschweine zugeführt. Der Preis bewegte sich zwischen 30 und 44 M. das Paar. Handel lebhaft. Alles verkauft.

Feuilleton.

In goldigen Fesseln.

Roman von C. Matthias.

(Fortsetzung.)

„Mit vielem Vergnügen!“ nickte das mutige Mädchen. „Aber ich möchte Sie auch bitten, dort die Karten und Zeichnungen mitzunehmen. Ich denke, sie werden dem Staatsanwalt, vielleicht auch dem Reichsgericht Arbeit geben, und es wäre schade, wenn dieselben bis zu Ihrer Wiederkehr von gewissen Personen“ — dabei schaute sie Anna vernichtend an — „beiseit gebracht würden!“

„Da haben Sie nun wieder vollkommen recht, Fräulein — Fräulein —“
„Euphemia Herge, eine gute Patriotin aus Nürnberg, welche stolz darauf ist, jene Beweise von Landesverrat und Spionage entdeckt zu haben!“ vollendete Mia.

„Himmelkreuzschorschwerenot!“ schrie der Polizist und raffte die Papiere eilig zusammen. „Wenn das richtig ist, dann kommen Sie ins Konversationslexikon und jene Person, die es mit den Landesverrättern hält, ins Cachot. Wir werden sehen! O, wir werden der Sache schon auf die Spur kommen!“

Und ohne sich um seine Arrestantin zu kümmern, lief er mit den Papieren davon. Anna brach in Thränen aus.

„Ach, Gott, was wird Philipp sagen, daß ich nun eine Spioneuse bin!“ jammerte sie.

„Drei Jahre Daireuth find Ihnen gewiß,“ sagte Mia spottlustig. „Sie können Ihre Strafe nur lindern, wenn Sie haarlein alle Nichtswürdigkeiten erzählen, zu denen Ihre rothaarige Gebieterin Sie angestiftet hat.“

Stolz folgte sie dem Beamten.

„Ich will ja alles, alles beichten!“ jammerte das Dienstmädchen zu Kathi. „Bloß nicht nach Daireuth! Da soll es schrecklich sein!“

Auf der Polizei fand die Angabe der glücklichen Entdeckerin ihre volle Bestätigung. Man fand Zeichnungen mehrerer Gewehrmodelle, Pläne der Festungen Mainz, Rastatt,

Ulm, Würzburg, Saarlouis, Ingolstadt und Rehl.

Paluque war zweifelsohne ein gefährlicher Spion gewesen und der General de Carceres sein Komplize. Man telegraphierte sogleich nach Frankfurt, aber der schlaue Herr hatte sich nach Frankreich in Sicherheit gebracht und die schöne Eugenia mit sich genommen.

Auch nach Stuttgart wurden Depeschen gesandt, den Landesverräter sofort zu verhaften.

„Hoffentlich kommt seine Arretierung früh genug, um das Duell zu verhindern,“ seufzte Mia. „Dann will ich dem lieben Gott von Herzen danken und den armen Apotheker so glücklich machen, wie er es durch seine hundert Mark sich verdient hat!“

22. Kapitel.

Jose de Paluque ließ sich, von seiner Fahrt nach dem Gaisberg zurückgekehrt, vor allen Dingen in einer Privatklinik verbinden. Dort lief er nicht Gefahr, über den Ursprung seiner Verwundung ausgefragt zu werden. Hiernach fuhr er in sein Hotel. Unter dem antiseptischen Verband schmerzte die Schußwunde, welche sich auch auf den Backenknochen erstreckte, heftig. Er konnte seine Abicht, an demselben Tage noch über Würzburg nach Paris zu fahren, nicht ausführen und blieb mißmütig in seinem Zimmer.

Herr von Rodstroh hatte sich in der Klinik von ihm verabschiedet. Als er abends aus seinem Klub kam, besuchte er noch einmal den Patienten.

„Sie sollten doch machen, daß Sie fort-

kommen,“ meinte er. „Der arme Teufel ist tot und die Geschichte könnte rühbar werden.“

„Haben Sie irgend einen besonderen Grund, besorgt zu sein?“ fragte Jose mit Anstrengung, denn der Mund war ihm furchtbar verschwollen.

„Nein.“
„Nun, dann bleibe ich. Ich habe schon manches Muttersöhnchen niedergeknallt, und es ist nichts danach gekommen. Sperrt man mich in irgend eine Festung, so kann mir das nur von Nutzen sein.“

„Das verstehe ich nicht,“ bemerkte Rodstroh mit wenig geistreicher Miene.

„Das glaube ich,“ lachte Jose und biß gleich darauf die Zähne zusammen, denn die Wunde brannte ihm wie Feuer. „Ich habe übrigens gar keine Eile, zu meiner Schwester zu kommen. Mein Empfang wird nicht der freundlichste sein, wenn ich ihr sage, daß ich ihrem ungetreuen Bräutigam das Lebenslicht ausgeblasen habe. Der Teufel hole alle Weiber!“

„Allerdings, selbstredend, den Frauen macht es keiner recht,“ meinte der Kavaller. „Dann sehe ich Sie also morgen noch.“

„Und hoffentlich in besserer Verfassung. Adios, amigo.“

Rodstroh hatte am andern Tage Dienst. Er war freilich nicht Offizier, wie Mia gemeint hatte, sondern nur Stallmeister in einem feinen Reitinstitut. Seine soldatische Karriere war seinerzeit wegen untüchtiger Schulden in die Brüche gegangen, was ihn aber nicht abhielt, nach wie vor in den feinsten Kreisen

zu verkehren. Der Dienst in der Manège hielt ihn bis zur Mittagszeit fest; dann aber stapelte er nach Jose's Hotel.

Auf der Treppe begegnete er einem hohen Polizeibeamten, der, von zwei Konstablern begleitet, gleichfalls nach dem zweiten Stockwerk wollte.

„Ah, Herr von Rodstroh,“ sprach der Beamte, „sind Sie nicht mit dem Spanier Paluque befreundet?“

Der Diebere erschrak.
„Nur oberflächlich,“ antwortete er, seine gewöhnliche Redensart vergessend. „Ist der Herr in Stuttgart?“

„Man sagt es; er soll hier wohnen. Es ist eigentümlich, daß Sie so fragen. Man hat Sie gestern in seiner Gesellschaft gesehen.“
„Das kann nur ein Irrtum sein,“ sprach der Stallmeister frech. „Ich habe Paluque vor Monaten zum letztenmal im Klub gesehen.“

„Gleichviel. Haben Sie die Güte, auf mich zu warten,“ sprach der Beamte schroff. „Zuerst will ich mit dem Spanier sprechen.“

Er stieg hinauf, die Polizisten folgten ihm. Rodstroh aber wartete nicht. Kein Zweifel, das Duell war offenkundig geworden. Der Krämer hatte geplaudert. Wie konnte er auch einen Droguisten als Sekundanten akzeptieren.

So schnell es ihm seine steifen Beine gestatteten, lief er die Treppe hinab und aus dem Hotel. Eine Stunde später saß er auf der Fildebahn und dampfte der freien Schweiz zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Kirchengemeinde Welzheim.

Bei der nun abgeschlossenen Kirchengemeinderatswahl fielen von 116 gültig abgegebenen Stimmen auf

Joh. Pfäffle, Hafner hier	115 St.
Alb. Weller, Kaufmann hier	115 St.
J. Schmann, Schulrechner in Breitenfürst	100 St.
Jakob Elser, Anwalt in Cronhütte	98 St.
Nicodemus Müller in Seiboldsweller	67 St.

Diese sind demnach als gewählt zu betrachten und werden, wenn keine Einsprache gegen dieselben erhoben wird, am n. Sonntag der Gemeinde vorgestellt und, soweit sie neugewählt sind, verpflichtet.

Weitere Stimmen fielen auf:

G. Klent, Anwalt in Eckartsweiler	44 St.
Jakob Schurr, Bauer in Cronhütte	11 St.

Welzheim, 10. Juli 1898.

I. Stadtpfarramt: Leitz.

Neuharz.

Schafwaideverpachtung.



Die hiesige Schafwaide von der Ernte bis Martini ds. Js., die Winterwaide von Martini 1898 bis 1. April 1899 wird am

Mittwoch den 20. Juli

nachmittags 1 Uhr

in der hiesigen Wirtschaft zur Verpachtung gebracht.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Ortsrechner Weller.

Borzügllichen, garantiert waschachten

Hosenstoff

empfehlen 1 1/4 Meter zu 1 Paar Hosen

für nur Mark 2.—

billigere Sorten von 40 Pfg. per Meter an.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Raifersbach.

Zwangs-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Bauers

Gottfried Wursch in Menzles

kommt dessen gesamte in Nr. 87 ds. Bl. beschriebene Liegenschaft zum zweiten- und letztenmal am

Mittwoch den 20. Juli d. Js.

vormittags 10 Uhr

auf dem hies. Rathause im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Masseverwalter ist Gemeinderat Hofmann in Mönchhof.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Schwarz in Strohhof.

Den 30. Juni 1898.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Schultheiß Kerner.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

am Sonntag den 17. Juli 1898.

Photograph Wahl.

Welzheim.

Die das

Tricotnähen

zu erlernen wünschenden Personen werden bei Zusicherung dauernd sicherem Verdienst gebeten, sich sofort zu melden.

Matth. Klent.

Die
Buchdruckerei
von
L. Unterzuber
= WELZHEIM =

empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von
Druckarbeiten aller Art

als:

Rechnungen, Notas <i>Avisbriefe</i>	Adress- und Geschäfts- Karten
Briefköpfe, Briefumschläge	Programme
Cirkulare, Quittungen	Einladungs- u. Tanzkarten
Etiquetten	<i>Menus</i>
Rechenschafts-Berichte	Wein- & Speisekarten
Plakate und Prospekte	Trauerbriefe, Grabreden
Preis-Courante	Broschüren, Statuten
Visiten- Gratulations-, Verlobungs- Hochzeits- und Danksagungs-Karten	Tabellen.
	Formularen aller Art für den amt. und Privatgebrauch

u. s. w. u. s. w.
bei prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich:

Farben jeder Art,

gemahlene, trockene
Wasser- und Del-Farben

sowie stets frische, anstrichfertige

Farben in allen Nuancen

abgelagerte Oele und Firnisse, Carpollad,
Damarlad, Chaisenlad, Asphaltlad, Del- und Politurlade
in hell und dunkel

Carbolinenn

Cement, Baugyps, Draht, Stifte, Nägel,
Bänder, Schlösser, Kiegel u. s. w.

billigst

Albert Weller.

Flachs-Abwerg

sucht sofort zu kaufen.

Heinr. Aug. Bilsfinger.

Welzheim.

**Schöne Mostzibeben
und Apfelstücke**

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigt

Adolf Berckhemer.

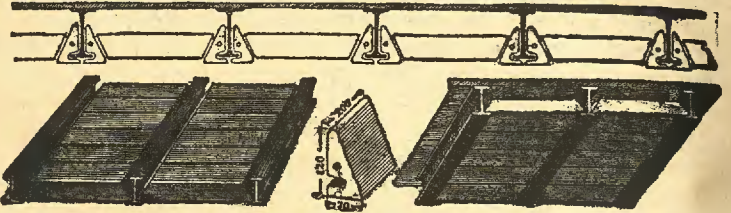
Welzheim.

Druckkattune

in nur durchaus besten Qualitäten, schönen, neuen Dessins bei
F. W. Münz.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken
haben sich die

Hohlen Gewölbesteine,
gerade und gebogene Sourdis,
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe
zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und
Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz
notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfester, leicht, trocken.**
Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und
Rüchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhen** u. **Pissoir-
schalen.**

G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.

Niederlage für Welzheim und Umgegend: **Fr. Ruhn**
Maurermeister in Welzheim.

Um mit meinem großen Lager in

Zibeben und Corinthen

zu räumen, gebe ich von 1 Zentner an besonders billig ab.

Albert Weller in Welzheim.

M l t h ü t t e.

Einem noch gut erhaltenen



Kuhwagen

verkauft billig.

H. Höfer zur „Rose.“

Zwei schwere



Kühe,

eine recht fett, die andere kräftig,
sind zu verkaufen in der

Laufmühle.

Welzheim.

Feinstes Monöl,

Weinessig,

sowie gewöhnlichen Essig, weiß
und farbig, empfiehlt

Elias Greiner.

Welzheim.

Strohsackzeug,

blauen Zwilch

empfiehlt

Heinr. Aug. Bilsfinger.

Welzheim.

Bügelkohlen

empfiehlt

Chr. Bauer.

Kaisersbad.

Anvischkarten

mit Gruß aus Kaisersbad
empfiehlt

H. Berner.

Feinste Rahmkäse,

per Paket 25 S.

feinste Kräuterkäse,

per Paket 10 S.

sowie feinste

Limburger Käse

empfiehlt billigt

Elias Greiner.



Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller
Ratten, giftfrei für Menschen und
Haustiere à 50 S und 1 M in
der Apotheke in Welzheim.

Ueber die Wirkung des von
Ihnen bezogenen Rattentod war
ich ganz erstaunt. Nachdem ich
dasselbe früh 9 Uhr vorschrifts-
mäßig behandelt und herumgelegt,
sind ich nachmittags 2 Uhr schon
18 junge und 6 alte Ratten tot
vor. Ich kann daher nicht umhin,
dasselbe angelegentlichst zu em-
pfehlen, zumal es für Menschen
und Haustiere unschädlich ist.
Dmühl, 25. Mai 1895.

Joseph Haimerl, Detonom.

Welzheim.

Nächsten Donnerstag

K a l f

bei

Riegler Gleich.